

Tieck, Ludwig: Wie die Schatten gehn und kommen (1813)

1 Wie die Schatten gehn und kommen
2 Und die Sonne wechselnd blicket,
3 Ist die trunkne Flur entzückt,
4 Doch von Schatten überschwommen
5 Ist der Glanz hinweggenommen
6 Und es bleibt ein ernstes Grün:
7 Also auch mein Herz und Sinn,
8 Freude bald und stille Schmerzen
9 Wechseln im verborgnen Herzen,
10 Wandeln her und wandeln hin.
11 Ist es Trauer? ist es Freude?
12 Nein, es ist ein süß Ermatten,
13 Wie das Kühl' im Waldesschatten,
14 Wie die Blumen auf der Haide
15 Wenn sie mit beglänzttem Kleide
16 Ungewiß im Strome spiegeln:
17 Wie von waldumwachsenen Hügeln
18 Heimlich eine Quelle springt,
19 Ungesehn durch Büsche dringt
20 Mit kristallinen weichen Flügeln.
21 Seht! wie süß der Frühling pranget,
22 Wie die lauen Lüfte spielen
23 In bewegten Blumen wühlen,
24 Wie der Baum voll Blüten hanget,
25 Und den Schmetterling verlanget
26 Und die Biene nach dem Glanze,
27 Und die Wiese wächst zum Kranze,
28 Und die kleinen blauen Quellen
29 Rennen mit den lust'gen Wellen
30 Eilig, eilig, wie zum Tanze.
31 Und die Waldung rauschet süße,
32 Alle grünen Blätter regen
33 Zur Umarmung sich entgegen,

34 Tönen nur und flüstern Küsse,
35 Laut verkünden die Genüsse
36 Alle Vögel aus dem Wald,
37 Und das grüne Dickicht schallt
38 Von den Nachtigallgesängen,
39 Daß den wollustvollen Klängen
40 Rings das Echo wiederhallt.
41 Sind die Blumen nicht wie Sterne
42 In das grüne Gras gesunken?
43 Locken sie den Blick nicht trunken
44 Nach dem lichten Brande gerne?
45 Alles ist so nah und ferne;
46 Möcht ich nicht, mich zu beglücken,
47 An die Brust den Frühling drücken?
48 Und ihm sagen, wie ich fühle,
49 Daß er diese Sehnsucht kühle,
50 Oder ende dies Entzücken.

(Textopus: Wie die Schatten gehn und kommen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38930>)